

160

Ä

D. Martin Luthers

U $\frac{210}{453}$ Leben

in siebzehn Predigten

von

M. Johann Mathesius,

Pfarrer zu St. Joachimsthal.

Herausgegeben

von

D. Georg Buchwald,

Pfarrer an der Michaeliskirche zu Leipzig.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.



7-8057

Vorwort des Herausgebers.

Das liebe Buch, welches hiermit möglichst weiten Kreisen zugänglich gemacht werden soll, die erste Lebensbeschreibung unseres großen Reformators D. Martin Luther, verfaßt von M. Johann Mathesius, erschien erst nach des Verfassers Tode, im Jahre 1566 zu Nürnberg. Die ersten Ausgaben tragen folgenden Titel:

„Historia, Von des Ehrwürdigen in Gott seligen theuren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, Lehr, leben vnnnd sterben, Alles ordentlich der Jarzal nach, wie sich alle Sachen zu jeder zeit haben zugetragen, Durch den Alten Herrn M. Mathesium gestellt, vnd alles für seinem seligen Ende verfertigt. Psalm. 112. Deß Gerechten wirdt nimmermehr vergessen. Mit Römischer Keyserlicher Majestat Freyheit, in zehen Jaren nicht nachzudruden.“

Wir schließen uns möglichst dem Original an und suchen sein Verständnis durch kurze Erläuterungen zu fördern.

Das ganze Werk aber, „die erste vollständige und zuverlässige Lutherbiographie, eines der trefflichsten und anziehendsten Bücher aus der Reformationszeit“, läßt sich nur verstehen und voll und ganz würdigen, wenn man auch seinen edlen Verfasser kennt.

Johannes Mathesius wurde am 24. Juni 1504 in dem sächsischen Städtchen Rochlitz an der Mulde geboren. Der Vater, ein „ehrbarer Ratsverwandter“ und, wie Luthers Vater, Bergmann, war ein frommer, der katholischen Kirche freier gegenüberstehender Christ. Seit seinem sechsten Jahre lebte Mathesius im Hause der Großmutter zu Mittweida, die streng äußerliche Kirchlichkeit mit innerer Herzensgüte und Frömmigkeit verband. Der Vater verlor sein ganzes Vermögen beim Bergbau und starb 1521. Seit diesem Jahre finden wir den Sohn, der die innere Haltlosigkeit des Papismus erkennend Wahrheit suchte, wo nur immer er sie zu finden meinte, in Nürnberg. Aber weder dort noch in Ingolstadt, noch in München trat für ihn eine Entscheidung ein. Eine solche brachte erst Luthers „Sermon von den guten Werken“, mit dem Mathesius 1526 bekannt wurde. „Daraus habe ich,“ bekennt er, „den Un-

sang des Christentums, Gott sei Dank, ersüßlich gelernt.“ Immer mehr beschäftigte er sich mit Luthers Schriften, bis endlich dessen „großes Bekenntnis vom Abendmahl“ in ihm den Entschluß reifen ließ, nach Wittenberg zu gehen.

Es war am 21. Mai 1529, als Matthesius in Wittenberg anlangte. In der siebenten Predigt erzählt er uns, wie es ihm dort erging. Lange sollte dieser erste Aufenthalt nicht dauern, da er 1530 als Unterschulmeister nach Altenburg und 1532 als Rektor nach Joachimsthal berufen wurde. Als solcher wirkte er in Segen bis 1540. Von der Anhänglichkeit und Liebe seiner Schüler erzählt uns Matthesius in einer seiner Predigten folgendes Beispiel: „Als ich allhie Schulmeister war, verreiste ich gen Wittenberg. Wie ich aber nach vierzehn Tagen wieder anheim kam, wurde ich von meinen Schülern, als wie ein frommer und herzlicher Vater empfangen; acht und zehn Händlein faßte ich auf einmal in meine Hand, die sie mir häufig boten. Ach, ich mußte vor Freuden flößäugeln und meine Thränen die Wangen herab aus den Augen fallen lassen. Da lehret sichs wohl und lustig.“

Im Jahre 1540 begab sich Matthesius nochmals nach Wittenberg, um sich für das Predigeramt vorzubereiten. Luther nahm ihn in seinen Freundeskreis auf und zog ihn an seinen Tisch. Am 29. März 1542 wurde Matthesius von Luther für das Diakonat zu Joachimsthal ordiniert.

Joachimsthal war eine stattliche Gemeinde geworden, die viel Arbeit erforderte. Matthesius hat sie in aller Treue — seit 1545 als Hauptpastor geleistet. Unvergesslich bleibt er der evangelischen Kirche wegen der Predigten, welche er in den Jahren 1562—1564 über Luthers Leben hielt. Am 5. Oktober 1565 unterschrieb er das Wortwort zu ihrem Druck. Zwei Tage darauf, am 7. Oktober (16. Trinitatissonntag) rührte ihn im Gotteshause der Schlag und nach drei Stunden ging sein Wunsch in Erfüllung:

„Und wenn ich nicht mehr pred'gen kann,
O Herr, so laß mich schlafen gahn.“

So mögen denn seine Predigten abermals hinausziehen in unsere evangelischen Gemeinden und Häuser! Gott segne ihren Gang! Zwickau, angesichts des Reformationsfestes 1887.

Vorrede

In Doctor Martini Luthers Historien.

Den Erleuchten, Ehrwürdigen, Achtbaren, Hoch- und Wohlgelehrten Herren Rektor, Pastor, Dechant, Doctorn, Professorn und Magistern der Christlichen Kirchen und hochlöblichen Universitäten in der Kurfürstlichen Stadt Wittenberg, meinen großgünstigen und geliebten Herren Präceptorn und Freunden

Gnad und Fried durch Jesum Christum. Amen.

Nachdem ich diese 24 Jahr neben den Sonntags-Evangelien, Katechismo und Propheten Samuel etliche Psalmen Davids und S. Pauli Episteln, auch meine Sarepta oder Bergpostill und viel Hochzeitpredigten extraordinario mit der Hilfe Gottes meinen geliebten Pfarrkindern gethan, hab ich in meinem Alter die schöne und wahrhaftige Historien von Lehr, Leben und Sterben des Ehrwürdigen Herrn D. Lutheri seligen meinen Schäflein bei der Weil auch öffentlich predigen wollen.

Denn weil uns der ewige Sohn Gottes, der oberste Erzbischof unserer Seelen durch diesen Wundermann von des Antichristi greulichem Reich und Lehr erlediget und das verdunkelte Evangelium wider hat anzünden und fegen lassen und viel Leut, so heut leben, nicht wissen, wie es vor 50 Jahren in der unterdrückten und gefangenen Kirchen gestanden, und mancher Undankbarer dieses großen Mannes und seines getreuen Fleiß und Arbeit schier vergessen will, hab ich für rathsam und nützlich angesehen, meiner befohlenen Kirchen hievon einen gründlichen Bericht zu thun, unserm Gott zu Ehren, und zu Lob und Preis dieses seligen Werkzeugs Gottes, und zu wahrem Zeugnis für junge Leut, wie Gott durch einen Mann diese endliche Reformation angefangen und uns zur letzten Zeit vorm jüngsten Tage aus der Babylonischen Gefängnis und von derselben Greuel